



Die Direktoren haben die Verträge zum neuen Patenschaftsprogramm unterzeichnet. **Durch die Saiten einer Harfe schauen** (von links): Nicole Wind (Schule am Ernst-Reuter-Platz), Ralf-Dieter Loell (Humboldtschule), Theaterverwaltungsleiterin Heide von Hassel-Hüller, Generalmusikdirektor Marc Niemann, Katja Krämer (Lloyd Gymnasium) und Kulturstadtrat Michael Frost. Foto: Hartmann

Der leichte Zugang zur Musik

Orchester entwickelt im Projekt „philk@ng“ spezielle konzertpädagogische Angebote für Schulen

Von Sebastian Loskant

BREMERHAVEN. Wie entsteht Musik? Wie klingen die Instrumente aus der Nähe? Wie proben Musiker? Das Philharmonische Orchester Bremerhaven beantwortet diese und andere Fragen jetzt mit einem neuen Projekt: „philk@ng“. In diesem Patenschaftsprogramm für weiterführende Schulen bietet es „Musik zum Anfassen“, indem es maßgeschneiderte konzertpädagogische Angebote entwickelt. Erste Verträge wurden in dieser Woche mit der Humboldtschule, der Schule am Ernst-Reuter-Platz und dem Lloyd Gymnasium unterzeichnet.

„Wir haben ja schon seit langem verschiedene Formate, mit denen wir Brücken für junge Menschen zur klassischen Musik bauen, etwa mit unseren Auftritten in Schulen oder den Schul- und Familienkonzerten“, skizziert Generalmusikdirektor Marc Niemann die Entstehung von „philk@ng“. „Es war der Wunsch des Orchesters, diese Aktivitäten in einem Gesamtkonzept bündeln und neue Formate entwickeln. Dabei merkten wir indes schnell, dass unsere Kapazitäten im laufenden Theater- und Konzertbetrieb an Grenzen stoßen.“

Das Förderprogramm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“, das Kulturstadtsministerin Monika Grütters 2016 anstieß und mit insgesamt 11,1 Millionen Euro ausstattete, kam Niemann da gerade recht. Das Philharmonische Orchester Bremerhaven gehörte zu den 49 Or-

chestern, die sich mit innovativen Ideen bewarben, die sich in finanziell klammen Kommunen normalerweise nicht verwirklichen lassen. Und es kam unter die 31 Orchester, die am Ende den Zuschlag erhielten. 100 000 Euro ermöglichten es Niemann nun, ein Bündel von Maßnahmen zu schnüren.

Dazu gehört das Einholen professioneller Hilfe. Das Orchester hat mit Ulrike Hönig, die vorher an der Jungen Oper Stuttgart tätig war, eine Konzertpädagogin engagiert, die das Projekt vorantreiben und ausgestalten soll. Sie hat bereits etliche Ideen entwickelt.

Das Maskottchen des Projekts ist Philly, eine Achtecknote mit Kapitänsmütze und schlauem Gesicht. Philly führt in einem Flyer durch all die Bausteine, aus denen sich Schulen ihr spezielles Programm zusammenstellen können. Da gibt es verschiedene Ar-

ten mobiler Konzerte in Aula oder Klassenzimmer, Probenbesuche mitten im Orchester oder beim letzten Durchlauf vor dem Konzert, Schlagzeugworkshops in der Schule oder im Orchesterprobensaal und interaktive Aktionen mit „Phily am Pult“, bei denen ein Orchesterstück durch Bewegungen live verändert wird. „Ob Instrumentenbau, Komponieren oder Improvisieren: Wich-

» Wer an zwei Orchesterveranstaltungen teilnimmt, wird ‚Tonfolger‘ und kann kostenlos Sinfoniekonzerte besuchen. «
Marc Niemann,
Generalmusikdirektor

tig ist, die Schüler direkt einzubeziehen“, weiß Ulrike Hönig. Da freut es sie, dass die Bremerhavener Musiker es längst gewohnt sind, ganz direkt mit Kinder und Jugendlichen zu arbeiten. Mehrere haben bereits entsprechende Weiterbildungen absolviert.

In intensiven Gesprächen mit den Direktoren und den Lehrerkollegien wurden bereits ganz unterschiedliche Maßnahmen für die drei Patenschulen entwickelt. Die Humboldtschule etwa möchte ihr jährliches Schulkonzert, die „Ernst“ ihren Musikpädagogen Donald Preuß einbinden. Mit

dem Lloyd Gymnasium kooperiert das Orchester eh schon seit bald drei Jahren. „Gemeinsam ist allen Angeboten, dass ein Proben- oder Konzertbesuch pro Schuljahr mit Workshops kombiniert wird“, betont Ulrike Hönig. „Als Ziel möchten wir ganze Klassenstufen, ja alle Schüler einer Schule zu erreichen.“

„Da ist es keine große Kunst, hinter diesem Projekt zu stehen“, freut sich Schul- und Kulturförderer Michael Frost. „Denn viele Kinder und Jugendliche bekommen Musik heute nicht mehr über die eigene Familie vermittelt, manche kennen nicht einmal das europäische Tonssystem. Ohne Grundlagen hilft dann auch der beste Lehrplan nichts.“

Marc Niemann ist froh, dass der Startschuss für das lange vorbereitete Projekt jetzt gefallen ist. „Die Bereitschaft des Orchesters, bei philk@ng mitzumachen, ist groß“, unterstreicht er.

Er hat auch noch ein besonderes Bonbon für alle Schüler in petto: „Wer mit seiner Klasse an zwei Veranstaltungen des Philharmonischen Orchesters teilnimmt, davon eine im Stadttheater, erwirbt automatisch den Status des ‚Tonfolgers‘ und kann künftig die Montags- und Mittwochs-Sinfoniekonzerte nach Kartenverfügbarkeit mit einer Begleitperson kostenlos besuchen.“